

Dresdner Volkszeitung

Verlagskonto: Dresden, Aden & Comp., Nr. 1295.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontokonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meckeln und Dresden-Altknab.

Belegpreis: einjährlich 6000.— M., durch die Post bezogen monatlich 500.— M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1750.— M., Einzelnnummer 200.— M., Sonnabendnummer 300.— M., Telegramm-Adresse: Dresden: Volkszeitung.

Schriftleitung: Zettnerplatz 10, Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Zettnerplatz 10, Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Nonpareilzeile 400.— M., auswärts 500.— M., die 6-spaltige Nonpareilzeile 1600.— M., auswärts 1800.— M., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei monatlicher Ausgabe Ermäßigung, Familienangehörige, Stellen- u. Mietanzeigen 40 Proz. Rabatt. Für Kleinanzeigen 150 M.

Nr. 77

Dresden, Dienstag den 3. April 1923

34. Jahrg.

Proletariermord in Essen

Französische Maschinengewehre gegen Kruppsche Arbeiter — 11 Tote, viele Verwundete

Am Sonnabend früh sind in Essen elf Arbeiter der Firma Krupp von französischen Soldaten erschossen und viele Arbeiter verwundet worden, und das, obgleich den französischen Soldaten, die bei Krupp angeblich ein paar Automobile beschlagnahmten wollten, freier Abzug zugesichert wurde. Die französische Regierung sucht selbstverständlich allerhand falsche Darstellungen über den Zwischenfall in die Welt hinauszuwerfen zu lassen, und man muß auch annehmen, daß ihr die Essener Schüsse sehr wenig angenehm sind. Aber es kommt dabei auf die Einzelheiten des Falles nicht an. Unter allen Umständen sind die französischen Nachhaber und vor allen Dingen Herr Poincaré schuld an dem Arbeiterblut, das am Dienstagabend in Essen floß. Wer ein ganzes Heer bis an die Zähne bewaffneter Soldaten gegen ein friedliches Volk losläßt, muß damit rechnen, daß es zu derartigen blutigen Ausbrüchen kommt. Es hat sich immer gezeigt, wenn einmal der Militarismus auf die Spitze getrieben wird, dann gehen schließlich die Gewehre eines Tages von selbst los.

Der brutale Arbeitermord von Essen wird in der ganzen Welt die größte Empörung erregen, wo immer nur eine verständliche Darstellung der Vorgänge hingelangt. Selbstverständlich werden auch unsere Nationalisten die Essener Blutspur für sich auszunutzen suchen, um die Leidenschaften von neuem gegen Frankreich aufzuwecken. Trotzdem es Arbeiter waren, die der Mord der französischen Militarismus zum Opfer gefallen sind, wird sich aber die deutsche Arbeiterschaft nicht in eine nationale Dämonenmenschung hineinreiben lassen. Es darf nicht sein, daß in Deutschland ein Revanchegedanke groß wird, wir wollen nichts von Sob- und Rache-Preidigten hören.

Der Kampf gegen den französischen Militarismus muß freilich am erst recht mit überhörter Energie weitergeführt werden. Aber unser Kampf gilt nicht dem französischen Volk, sondern dem Geist der brutalen Gewalt, der sich jetzt in den herrschenden französischen Nachhabern verkörpert. Die Sozialdemokratie kann um so eher diesen Kampf führen, als sie stets im eigenen Lande gegen die Autokratie des Imperialismus und Militarismus gekämpft hat, sich stets auch im alten Deutschland aller Unterdrückten, so der Polen, Dänen und Elsaß-Lothringern, mit aller Kraft angenommen hat. Aber die deutschen Nationalisten haben kein Recht, sich über die Brutalität des französischen Vorgehens zu entrüsten, denn der französische Imperialismus, den jetzt die Poincaré und Konjorten vertreten, gleicht aufs Haar dem deutschen Imperialismus, den wir vor und während des Krieges in Deutschland bewundern konnten. Wenn heute französische Soldaten brutal in Arbeitermassen hineinschießen, so erinnert das an das „Stimmer feste druff“ des deutschen Kronprinzen, der damals, als in Bayern ein Konflikt zwischen Militär und Zivilbevölkerung ausgebrochen war, in einem Telegramm rücksichtsloses Vorgehen des deutschen Militärs gegen die eigenen Volksgenossen verlangte. Wenn heute die französische Schwerindustrie die Herrschaft über das deutsche Kohlengebiet an der Ruhr erstrebt, wer denkt da nicht daran, daß während des Krieges die deutsche Schwerindustrie und ihre Vaterlandsparthei fürmlich die Einverleibung der Erzgebirge von Longwy und Briey forderten? Wie es heute in Frankreich heißt, der Woche bezahlt alles, so legte man in Deutschland während des Krieges, daß der Feind die Lasten des Krieges jahrelang nachschleppen müsse. Und wie ist in Deutschland einem Bettmann-Hollweg mitgespielt worden, der unsern Weltveroberern vom Schloß der Alpiß und Rapp nicht erobersüchtig genug war? Deutschland, das im Weltkrieg unterlag, ist das Schicksal gütlich geworden, das unsere Vaterlandsparthei und ihre Verbündeten den Gegner nach einem deutschen Siege zugesagt hatten.

So sehr wir die Gewalttaten der französischen Militaristen verabscheuen, so müssen wir uns doch gegen jede Ausnutzung der Essener Arbeiter zu nationalistischen Exzessen wenden. Nach wie vor muß es unser Ziel sein, eine Verständigung mit Frankreich zu erzielen und nur diesem Ziel dient der Widerstand der Arbeiter an der Ruhr gegen den französischen Einbruch. Jede deutsche Regierung, die nicht zu einer Verständigung mit Frankreich bereit ist, so wie sich eine solche Verständigung irrendwie erzielen läßt, wird von der Sozialdemokratie aufs schärfste bekämpft werden. Gerade, wenn wir unbeeirrt an dem Verständigungsgedanken festhalten, untergraben wir den Boden, auf dem der französische Militarismus ruht, während die Leute, die in Deutschland nationalistische Forderungen anstimmen, die den besten Hilfstruppen der Poincaré und Konjorten sind.

wurden von den Franzosen in einzelnen Kraftwagenhallen des Kruppschen Werkes Autos beschlagnahmt. Am Sonnabend vormittag sollte ein neuer Eingriff in den Betrieb versucht werden. Sofort ertönten die Fabrik sirenen, zehntausende von Arbeitern begaben sich auf die Altendorfer Straße, die mitten durch das Kruppwerk führt. Infolgedessen mußte der Straßenbahnverkehr hier eingestellt werden. Die Kraftwagenhalle 3 wurde inzwischen wieder geräumt. Der Betriebsrat setzte sich vermittelnd ins Werk, er versuchte die Arbeiter zu beruhigen und die Franzosen zum Abzug zu bewegen. Trotzdem machten sich die noch in der Kraftwagenhalle 1 befindlichen Truppen schußbereit. Gegen 10 Uhr kamen sie aus der Kraftwagenhalle heraus, ihnen voran schritt das Mitglied des Betriebsrats, Genosse Zander. Plötzlich feuerten die Franzosen ohne Anlaß, als erster blies Zander tot auf der Stelle liegen. Außerdem waren 8 Tote und 37 Schwerver- und Leichtverletzte zu beklagen, von denen inzwischen noch drei gestorben sind. — Nach diesem Blutvergießen floß die Masse panikartig auseinander.

Eilige und Wahrheit

Paris, 2. April. Von den Pariser amtlichen Stellen wird über die blutigen Zwischenfälle in Essen folgende Darstellung gegeben:

Während eines Besuchs in den Essener Kruppwerken wurde eine französische Abteilung von Arbeitern der Kruppwerke angegriffen. Man ließ heißen Dampf gegen die Franzosen ausströmen und bedrohte sie mit Revolvern. Die französischen Soldaten feuerten nach der üblichen Warnung zunächst in die Luft, saßen sich dann aber gezwungen, auf die Arbeiter zu schießen. Fünf oder sechs Deutsche wurden getötet und etwa 30 verwundet. Der zweite Zwischenfall ereignete sich während der Fahrt eines französischen Militärautomobils durch die Stadt Essen. Das Automobil wurde von der Menge angehalten; die Insassen, zwei französische „Kontraktoren“, wurden in eine Fabrik geführt und mißhandelt. Der eine erlitt dabei Verletzungen, während es dem anderen möglich war, zu flüchten.

Dazu wird uns aus Essen telegraphiert: Diese Darstellung französischer amtlicher Stellen ist in ihrem wesentlichen Teil erlogen. Zunächst handelte es sich nicht um einen „Besuch“, sondern um einen Einbruch in friedliche Arbeitsgelände, um dort den unangenehm die 5 ft 6 in der Weisungsdauer einen weiteren hinzuzufügen. Die ganze Zeit des hierbei geschehenen Vorgehens läßt darauf schließen, daß man den blutigen Zwischenfall gesucht hat. Wahrscheinlich ist es, daß die Behauptung, daß die Arbeiterschaft auf die Franzosen heißen Dampf ausströmen ließ und sie mit Revolvern bedrohte, sich ergibt sich schon daraus, daß im Kruppwerk, sobald die Franzosen erschienen waren, sämtliche Sirenen ertönten und die Arbeiterschaft von dem Zwecke der Sirenenklänge unterrichtet, die Betriebe reißlos verließ. Wahrscheinlich ist ebenso die Behauptung, daß die französischen Soldaten erst nach der üblichen Warnung geschossen hätten. Richtig ist, daß ihnen ein Betriebsratsmitglied, unser Genosse Zander, voranschritt und den Weg bahnte, daß die Arbeiterschaft den Aufforderungen handt, den Weg frei zu machen, nachkam, die Franzosen aber trotzdem Anstoß in die Menge hineinschossen. Zutreffend ist an den französischen Behauptungen lediglich, daß sich ein zweiter Zwischenfall ereignet hat, der aber ohne Zweifel verhindert worden wäre, wenn die französischen Soldaten das Gewehr nicht gemacht hätten. Es ist richtig, daß ein Auto mit zwei Franzosen nach dem Zwischenfall in der Altendorfer Straße passierte. Die erregte Arbeiterschaft forderte die Insassen auf, das Auto freizugeben, weil es zum Weitertransport der schwerverwundeten Arbeiterkolonnen benutzt werden sollte. Diese Forderung wurde abgelehnt, so daß sich die Arbeiterschaft mit Gewalt des Wagens bemächtigte. Sie hat jedoch nicht daran gedacht, die Insassen, zwei französische Kontraktoren, in eine Fabrik zu führen, um sie dort zu mißhandeln.

Die amtlichen französischen Behauptungen zeigen jedenfalls, wie schlecht es um Frankreichs Sache bestellt ist. 24 Stunden später, als Poincaré den Vertretern der englischen Arbeiterpartei, die in Paris mit Vertretern der Arbeiterschaft der übrigen Entente-Länder zusammengetreten waren, um über die Lösung der Reparationsfrage zu beraten, erklärte, daß der Kampf der französischen Regierung „nicht den Arbeitern, sondern nur den Kapitalisten“ gelte, hat sich die Verlogenheit dieser Regierung offenbart. Die Ermordung eines deutschen Arbeiter und die Niedermetzelung von 32 andern, die zum Teil auch noch mit dem Tode ringen, wird nicht nur der internationalen Arbeiterschaft, sondern der gesamten Welt offenbaren, von welchem Geist das heutige offizielle Frankreich befeuert ist. Inwiefern haben jetzt annähernd 30 tote Deutsche, die lediglich ihrem Lande gegenüber die Pflicht getan haben, diesen Geist an. Wo bleibt das Gewissen der europäischen Kulturvölker?

Die Opfer — Gegen französische Unwahrheiten

Essen, 2. April. (M. L. A.) Sonntag und Montag sind in der Stadt trotz der großen Erregung, in die die Bevölkerung durch das von den Franzosen angerichtete Blutbad versetzt worden war, ruhig verlaufen. Von den elf Toten sind zehn Bureaubeamte, Arbeiter oder Lehrlinge der Kruppschen Werke; einer ist Bergmann. Im Krankenhaus befinden sich noch 19 Schwere, und 11 Leichtverletzte. Es steht zu befürchten, daß von ihnen noch einige ums Leben kommen werden. Am Sonntag früh sind die vier Direktoren der Kruppschen Werke, Truhn, Darwitz, Desterle und Ritter, von den Franzosen verhaftet worden. Zwei weitere, die ebenfalls verhaftet werden sollten, waren nicht in Essen. Die Firma Krupp veröffentlichte eine Darstellung, in der es heißt: Die fran-

zösische Behauptung, es seien die Soldaten mit Revolvern bedroht worden, steht mit den Tatsachen in direktem Widerspruch. Wie alle Augenzeugen berichten, hat keiner der anwesenden Arbeiter einen Revolver gehabt. Während des ganzen Auftritts, der etwa zwei Stunden dauerte, hat die Menge trotz ihrer begeisterten Aufregung, in keiner Form die Soldaten weder bedroht noch angegriffen, im Gegenteil wurde der Raum vor der bestetzten Halle während der ganzen Zeit von Führern der Arbeiter- und Angestelltenvereine (Betriebsratsmitglieder) freigehalten. Dreimal ist von den Führern der Arbeiterschaft der Versuch gemacht worden, das Kommando unter Gewährleistung ihrer persönlichen Sicherheit zum Abzug zu bewegen, immer vergeblich. Wenn der Hauptbericht weiter behauptet, die Soldaten seien mit heißen Dampf angegriffen worden, so sei demgegenüber festgestellt, daß es sich lediglich um Lokomotivdämpfe, die zum Fenster der Halle herausströmten, handelte. Diese Dämpfe kamen von Lokomotiven, die sich auf dem unmittelbar hinter der Halle liegenden Gleise befanden. Der Bericht macht ferner das Kruppsche Direktorium für den ganzen Vorfall verantwortlich, weil es durch den Sirenenruf die Arbeiter zum Verlassen der Werkstätten und zu Ansammlungen veranlaßt habe. Es muß aus diesem Anlaß erneut betont werden, daß für das ganze Ereignisgebiet zwischen den Werkleitungen und der Arbeiterschaft Vereinbarung getroffen worden ist, keinesfalls unter den französischen Bajonetten zu arbeiten und dann beim Einbringen von Soldaten sofort durch Sirenenrufe das Zeichen zur Wiedereröffnung der Arbeit zu geben. Rein phantasistisch ist die Behauptung, die Firma habe entlassene Polizeibeamte eingestellt, um gegen die Franzosen provokatorisch aufzutreten.

Der Betriebsrat für friedliche Verständigung

Essen, 2. April. Der Betriebsrat der Firma Krupp veröffentlichte eine Darstellung seiner Mitglieder, die Augenzeugen des blutigen Vorgangs am Sonnabend waren und die letzten Berichte über das Blutbad bestätigen. Anschließend erklärt der Betriebsrat sich für ein Protest gegen das französische Kommando, das dieses Blutbad angerichtet hat durch beharrliches Ablehnen aller Verhandlungsversuche. Der Betriebsrat appelliert an das Solidaritätsgefühl der internationalen Arbeiterschaft, nicht zu unterlassen, um das Ruhegebiet von dem Einbruch des französischen Militarismus zu befreien. Der Zusammenstoß sei nur geeignet, eine Katastrophe zu schaffen, die dem Verständigungs-willen aller Völker großen Abbruch tue. Zugleich wird gegen die Behauptung der Werkleitung protestiert, als Vertreter der Arbeitnehmer eines Werkes, so schließt die Erklärung, daß es zum Ausgang des Weltkrieges vorbereitend als Waffenwerke galt, heute aber der friedlichen Arbeit dient, erklären wir, daß die gesamte Arbeiterschaft sich zur friedlichen Verständigung der Völker bekennt.

Essen, 2. April. Die Stadtverwaltung von Essen richtete an den General Jacquesmart, den Kommandeur der 77. Division in Essen, ein Schreiben, in dem sie gegen den Gewaltakt der französischen Truppen strengste Anklage erhebt. In dem Schreiben heißt es u. a.: Die Tatsache, daß eine große Zahl der Erschossenen und Verwundeten Schüsse von rückwärts erhalten hatten, erbringt auch den Beweis, daß die Menge im Begriff war, fortzuziehen. In bezug auf einen der Getroffenen wird als zuverlässig berichtet, daß er die Menge zum Abziehen zu veranlassen suchte. Die Stadtverwaltung fordert scharfe Anordnungen, die die Wiederkehr solcher Blutvergießens verhindern.

Solidarität der Bergarbeiter

Hannover, 2. April. In der heute hier tagenden Sozialkonferenz des Bergarbeiterverbandes Bau Hannover-Gilbesheim, die von etwa 400 Betriebsräten und Vertrauensleuten besucht worden war, wurde einstimmig folgende Entschiedenheit angenommen: „Die in Hannover versammelten Vertreter sprechen den Opfern des Essener Blutbades ihr tiefempfundenes Mitleid aus. Sie erheben gegen die bestialischen Gräueltaten entsetzten Protest. Sie erfordern ihre Arbeitstrüben an der Ruhr, trotz den Provokationen sich zu halten an ihrem Kampf mit dem bisherigen Mittel des passiven Widerstandes gegen Imperialismus und Militarismus für Zivilisation und Kultur. Die Versammelten erklären sich erneut bereit, ihren kämpfenden Brüdern an der Ruhr die wirksamste Unterstützung angedeihen zu lassen.“

Der Zechenraub geht weiter

Duer, 3. April. Am Montag früh wurde die große Schachtanlage Bergmannsglück in Duer, ein Doppelschacht mit über 5000 Arbeitern, durch ein hartes Kommando französischer Truppen besetzt. Da die Haupteingänge während der Feiertage geschlossen waren, verschafften sich die Franzosen durch Einbruch in die Siedelei Eingang ins Innere. Die Sack Bergmannsglück ist die Lichtquelle für den Kreis Duer und den mittleren Teil des Bezirks Medlinghausen mit vielen Gemeinden. Der Betriebsrat wird heute zur Besetzung Stellung nehmen.

Neuer Mord in Roddinghausen

Medlinghausen, 31 März. (M. L. A.) In Roddinghausen Süd ist der 23jährige Invalide Kieruch von den Franzosen erschossen worden. Näheres ist noch unklar. Die beiden Zeugen, die sich in seiner Begleitung befanden, wurden verhaftet.

Paris, 1. April. Die französischen Mütter werden aus Mainz: Eine Summe von 10 Milliarden Mark und 400 000 Frank in Ostow wurden von den französischen Behörden im Bedarfsfall beschlagnahmt. Die Summe soll von der Reichskasse an ihre Filiale nach Wiesbaden überfandt werden sein, sie soll von den alliierten Verbänden zur Begleichung der Okkupationskosten verwendet werden, die das Reich seit der Austerbelegung schuldet.

Wie das Blutbad geschah

Essen, 1. April. (Eig. Draht.) Am Sonnabendvormittag kam es anlässlich der Besetzung der Kruppschen Automobilgarage durch starke französische Truppenabteilungen zu einem blutigen Zwischenfall, der noch der bis jetzt vorliegenden Nachweise 11 Tote und 32 Verwundete gekostet hat. Diese Menschenopfer fallen der Kernkraft der französischen Soldaten, die schwerbewaffnet in die Automobilgarage einzogen, zur Last. Bereits tags zuvor

Wittmar 21
Agro 180000
Zwinstoff 198000
neuartig 150000
Jockey-Kleid 1295000
mittmüster